

Schulpolitische Positionen zur Landtagswahl 2022

Unser Ziel: Schule als ein Ort des Lebens und Lernens für alle Kinder

Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. Wir brauchen strukturelle Rahmenbedingungen für Schulen, in denen die jungen Menschen bei der Entwicklung und Ausschöpfung ihrer Potenziale bestmöglich unterstützt werden, so dass sie zuversichtlich und eigenverantwortlich den Schritt ins Erwachsenen-Leben gehen können.

In diesem Sinne arbeiten gute Schule:

- ... **ganztäglich**. In einer ganztägigen, gebundenen Schule können Kinder nicht nur gemeinsam lernen, sondern auch Freund*innen treffen, Abenteuer erleben, gemeinsam Mittag essen, spielen und Sport treiben.
- ... **multiprofessionell**. In einer guten Schule führen Lehrer*innen, Erzieher*innen, Schulsozialarbeiter*innen und andere Fachkräfte ihre jeweils unterschiedlichen Perspektiven, Kenntnissen und Fähigkeiten gleichberechtigt zusammen.
- ... **vernetzt**. Gute Schulen sind in ihrem jeweiligen Sozialraum vernetzt, binden Eltern als Erziehungspartner*innen in das Schulleben ein und arbeiten mit der Jugendhilfe, Vereinen und anderen außerschulischen Akteuren eng zusammen.
- ... **vielfältig**. Unterschiedliche Methoden und Konzepte des individuellen und sozialen Lernens, wie zum Beispiel das entdeckende oder projektorientierte Lernen, verschiedenartige Raumangebote und Arbeitsgruppen bieten den Kindern Abwechslung und erweitern ihren Horizont.
- ... **inklusiv**. In einer guten Schule leben und lernen alle Kinder zusammen, unabhängig von eventuellen physischen und psychischen Beeinträchtigungen und unabhängig von ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft.
- ... **gesundheitsfördernd**. Gute Schulen lassen den natürlichen Bewegungsdrang von Kindern zu, bieten Räume und Möglichkeiten der Entspannung und achten auf eine gesunde Ernährung.
- ... **kindorientiert**. Im Mittelpunkt aller schulischen

Belange stehen die Kinder, sie erleben Wertschätzung und Respekt. Dies impliziert im Sinne des demokratischen Lernens kind- und jugendgemäße Formen der Mitbestimmung und Mitwirkung.

■ ... **armutssensibel**. In einer guten Schule scheitert die Teilnahme an Ausflügen, Klassenfahrten oder am Mittagessen nicht am Geldbeutel der Eltern.



■ ... **rhythmisiert**. Gute Schulen bieten eine verlässliche und klare Tagesstruktur mit Ritualen und einem altersgerechten Wechsel von Phasen der Anspannung und Entspannung. Auf diese Weise fühlen sich

Kinder in der Schule sicher und geborgen.

Schule ist mehr als ein Ort des kognitiven Lernens

Dies wissen wir spätestens seit der Corona-Pandemie. Schule ist auch ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche Freund*innen treffen, neue Erfahrungen sammeln und sich sozial erproben. Junge Menschen, zumal solche aus sozial benachteiligten Familien, haben unter den wochen- und monatelangen Schulschließungen und sonstigen Einschränkungen des öffentlichen Lebens besonders gelitten. Die langfristigen Folgen für die seelische und körperliche Gesundheit der jungen Generation sind heute noch nicht absehbar.

Anstatt aus dieser Krise die Lehre zu ziehen, Schulen endlich so auszustatten, dass sie sich langfristig zu einem inklusiven und attraktiven Ort des Lebens und Lernens für alle Kinder weiterentwickeln können, antwortet die Politik mit zeitlich befristeten „Aufhol-Paketen“. Erschwerend kommt hinzu, dass diese aufgrund zu erbringender Eigenanteile, des verbreiteten Fachkräftemangels und bürokratischer Hürden vielerorts kaum umsetzbar sind.

Die Halbherzigkeit der Schulpolitik in NRW muss ein Ende haben!

Im Hinblick auf die bevorstehende Landtagswahl fordern wir deshalb:

Schulpolitische Forderungen des AWO Bezirksverbandes Niederrhein

1. Gesetzlich verankerte Standards für den Offenen Ganztag!

Das Land NRW praktiziert seit über 15 Jahren ein halbherziges, unterfinanziertes und nur auf einem Erlass beruhendes Modell der „Offenen Ganztagschule“. Finanziell besser gestellte Kommunen leisten deshalb erhebliche freiwillige Zusatzbeiträge, Kinder in finanziell schwächer gestellten Kommunen haben das Nachsehen. Gute OGS ist und bleibt damit in NRW Glückssache. Wir fordern eine Beitragsfreiheit der Ganztagsbetreuung und – in Anlehnung an das KiBiz – die gesetzliche Verankerung verbindlicher Mindeststandards im Hinblick auf personelle, räumliche und sachliche Rahmenbedingungen des Offenen Ganztags!

2. Tarifliche Entlohnung der OGS-Mitarbeitenden als Standard!

Die zur Verfügung stehenden Pauschalen machen es in zahlreichen Kommunen unmöglich, die Mitarbeitenden nach Tarif zu bezahlen. Ausgründungen in Vereine oder Gesellschaften und/oder Beschäftigung von fachfremdem Personal sind die notgedrungene Antwort von OGS-Trägern, die für sich keine andere Lösung mehr sehen. Das Land NRW muss deshalb durch eine auskömmliche Finanzierung endlich sicherstellen, dass alle OGS-Mitarbeiter*innen tariflich entlohnt werden können!

3. Mindeststandards der Ganztagsbetreuung auch im Sekundarbereich!

Die gängige Finanzierung der Ganztagsbetreuung an Sekundarschulen erfolgt durch die Kapitalisierung nicht besetzter Lehrer*innenstellen und ist eine Farce: Aus einer gut besetzten Lehrer*innenstelle werden viele kleine prekäre Beschäftigungsverhältnisse geschaffen. Schulpolitik muss sich endlich entscheiden, ob sie es mit der Qualität der Ganztagsbetreuung an Sekundarschulen ernst meint oder nicht. Der AWO Bezirksverband Niederrhein fordert eine flächendeckende und verlässliche Ausstattung aller Sekundarschulen mit pädagogisch ausgebildetem Personal (Erzieher*innen) für die Ganztagsbetreuung!

4. Schluss mit öffentlichen Ausschreibungen des Offenen Ganztags!

Einzelne Kommunen in NRW sind dazu übergegangen, die Leistungen der Offenen Ganztagsbetreuung europaweit auszuschreiben. Hiermit gefährden sie gewachsene Kooperationsbeziehungen zwischen Jugendhilfe und Schule, schaffen eine Atmosphäre des Misstrauens und zerstören nicht zuletzt persönliche Beziehungen zwischen Kindern und Fachkräften.

Das Land NRW muss alle zur Verfügung stehenden Mittel einsetzen, um dieser unseligen Praxis endlich ein Riegel vorzuschieben!

5. Eine Schule für alle!

Das mehrgliedrige Schulwesen in NRW sortiert schon nach der 4. Klasse nach wie vor zwischen Kindern aus wohlhabenderen Milieus (Gymnasien) und solchen aus sozial belasteten und weniger wohlhabenden Milieus (Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen). Dieses System zementiert und verschärft soziale Ungleichheit. Wir fordern integrative Gesamtschulen für alle Schüler*innen bis zum Ende der 10. Klasse!

6. Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung bis zum Ende der 6. Klasse!

Dass die Bundesregierung nach langem Ringen endlich den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab 2026 einführt, ist ein längst überfälliger Schritt gewesen. Die Notwendigkeit einer verlässlichen und hochwertigen Schulbetreuung endet aber nicht zum Ende der 4. Klasse! Darum fordern wir eine Ausweitung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung auf die Klassen 5 und 6!

7. Absicherung und Ausbau der Schulsozialarbeit!

Die ehemals aus dem Bundes- und Teilhabepaket (BuT) finanzierten Stellen der Schulsozialarbeit waren in NRW jahrelang unterfinanziert und befristet. Dies führte bei freien Trägern der Schulsozialarbeit zu einer fatalen Abwanderung des Personals. Die aktuell vom Ministerium für Schule und Bildung veröffentlichte Förderrichtlinie war höchst überfällig. Langfristig betrachtet fordern wir eine konsequente Verortung der Schulsozialarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe (entsprechend des neuen Paragraphen 13a im SGB VIII), den flächendeckenden Ausbau der Schulsozialarbeit, die Entfristung und Dynamisierung aller hierfür eingesetzten Finanzmittel und nicht zuletzt die Einführung einheitlicher Mindeststandards im Hinblick auf Personalschlüssel, Räume und Sachmittel!

8. Sozialpädagogische Arbeit an Schulen verbindlich implementieren!

Schulen sind immer noch zu stark auf curricular festgelegte kognitive Lernziele fixiert. Dass aber soziale Kompetenzen zunehmend an Bedeutung gewinnen, auch für einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben, scheint in der Realität schulischer Curricula noch nicht angekommen zu sein. Wir fordern eine verbindlichere Implementierung sozialpädagogischer Betreuungsarbeit und sozialer Kompetenzen in den Gesamtbildungsplänen der Schulen!